



FACTUM
MOBILITY · RESEARCH · INNOVATION



 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



ANFANG

Nachhaltige Familienmobilität

Konzept zur Förderung aktiver Mobilität von Jungfamilien im ländlichen Raum





ANFANG

Nachhaltige Familienmobilität

Konzept zur Förderung aktiver Mobilität von Jungfamilien im ländlichen Raum

Verfasser:



Institut für Verkehrswesen
Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur
Universität für Bodenkultur
Peter-Jordan-Straße 82
1190 Wien

Valerie Batiajew
Dipl.-Ing.ⁱⁿ

Oliver Roider
Dipl.-Ing. Dr.

Wien, Juni 2020



Slamastraße 43
1230 Wien

Karin Ausserer
Mag^a

Elisabeth Füssl
Mag^a



INHALT

- Ausgangslage 3
- Das Konzept 3
- Zielgruppe 3
- Was die Mobilität von Jungfamilien kennzeichnet 4
- Modell zur Förderung aktiver Jungfamilienmobilität 5
- Aktive Jungfamilienmobilität gestalten 6
- Checkliste: Wie fit ist die Gemeinde für aktive Mobilität von Jungfamilien? 7
- Prioritätensetzung bei Maßnahmenauswahl 12
- Maßnahmenüberblick 13
- Maßnahmen im Detail 14
- Checkliste: Umsetzung & Evaluierung 43
- Förderungen 45



AUSGANGSLAGE

Wie kann eine Gemeinde gleichzeitig die Lebensqualität und die Mobilität von Jungfamilien verbessern und etwas für den Klimaschutz tun?

Mit dieser Frage beschäftigte sich das Projektteam der Universität für Bodenkultur Wien und des privaten Forschungsinstituts Factum im Forschungsprojekt ANFANG. Denn um die Gesundheit zu verbessern und gleichzeitig das Klima zu schonen, braucht es eine Förderung der Bewegung im Alltag durch mehr aktive Mobilität.

Wussten Sie, ...

... dass rund 1/3 der **CO₂-Emissionen** in Österreich durch den Verkehr verursacht werden (Anderl et.al. 2018)

... dass 33% der österreichischen Bevölkerung aufgrund ihrer **körperlichen Inaktivität**, negative Auswirkungen auf Ihre Gesundheit befürchten müssen? (WHO 2018)

... dass in Österreich 52% aller **Wege kürzer** als 5 km sind und davon 32% kürzer als 2,5 km und viele dieser Wege mit dem PKW zurückgelegt werden (Tomschy et.al. 2016).

Unter aktiver Mobilität wird die Fortbewegung durch Muskelkraft verstanden. Das sind zu Fuß gehen, Radfahren sowie das Benutzen von Laufrädern, Rollern, Skateboards, etc., um ein Ziel zu erreichen.

Erkenntnisse von Thøgersen und Møller (2008) legen nahe, dass ein nicht unerheblicher Teil der Pkw-Mobilität auf in der Vergangenheit gebildete Gewohnheiten und nicht notwendigerweise auf rationale, informierte Entscheidungen zurückzuführen ist. Gleichzeitig beeinflussen Eltern durch ihre Verkehrsmittelwahl die Einstellungen der Kinder zu bestimmten Fortbewegungsarten (Ausserer et al. 2012).



DAS KONZEPT

Hier will das Konzept ansetzen. Es zeigt Gemeinden Möglichkeiten auf, wie werdende Eltern sowie Jungfamilien unterstützt werden können, aktive Mobilitätsoptionen als Alternative zum PKW zu nutzen.

Es umfasst Hilfestellungen wie Prozesse im Fuß- und Radverkehr in Gang gesetzt werden können: von der Prüfung der Voraussetzungen bis zur Umsetzung von Maßnahmen.



ZIELGRUPPE

Die Zielgruppe für die im Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen sind werdende Eltern sowie Jungfamilien.

Sie stehen kurz vor bzw. nach einem großen biografischen Einschnitt – der Geburt eines Kindes – durch den sich viele Alltagsmuster ändern und auch Mobilitätsgewohnheiten neu organisiert werden. Dieser Zeitpunkt bietet sich für unterstützende Interventionen zur Ausbildung eines aktiven Mobilitätsverhaltens daher besonders an.

„Den Eltern muss klar gemacht werden, dass Radfahren und Gehen besser ist für die Umwelt und die eigene körperliche Fitness. Sonst werden die Kinder Couchpotatoes, die lieber sitzen und sich wenig bewegen und alles viel zu anstrengend finden.“

Schwangere Mutter mit einem zweijährigem Kind



WAS DIE MOBILITÄT VON JUNGFAMILIEN KENNZEICHNET

Eltern, die aktiv unterwegs sind, dienen ihren Kindern als Vorbilder. Wenn Kinder von klein auf gewohnt sind, Alltagswege zu Fuß oder mit dem Rad zurückzulegen, erlernen sie die notwendigen Fähigkeiten, um später selbst nachhaltig mobil zu sein.

„...man sieht es im Turnen, wie sich die Kinder bewegen. Es ist für viele so anstrengend, weil sie zu wenig gehen, kaum Radfahren. Die Eltern haben es den Kindern so weitergegeben.“

Kinderbetreuerin im Kindergarten und Mutter zweier Kinder, 3 und 6 Jahre alt.

Jungfamilien....

...legen **mehr Wege pro Tag** zurück als Personen ohne Kinder im Haushalt

...legen **kürzere Distanzen** gegenüber Personen ohne Kinder im Haushalt zurück

...haben 5 Mal so **viele Begleitwege** gegenüber Personen ohne Kinder im Haushalt

...haben **doppelt so viele Fußwege** wie Personen ohne Kinder im Haushalt.

...weisen deutliche **Geschlechterunterschiede** in der Mobilität auf:

Frauen innerhalb der Jungfamilien....

...haben dreimal so viele Begleitwege wie Männer

...gehen dreimal häufiger zu Fuß als Männer

...steht seltener ein PKW zur Verfügung als Männern

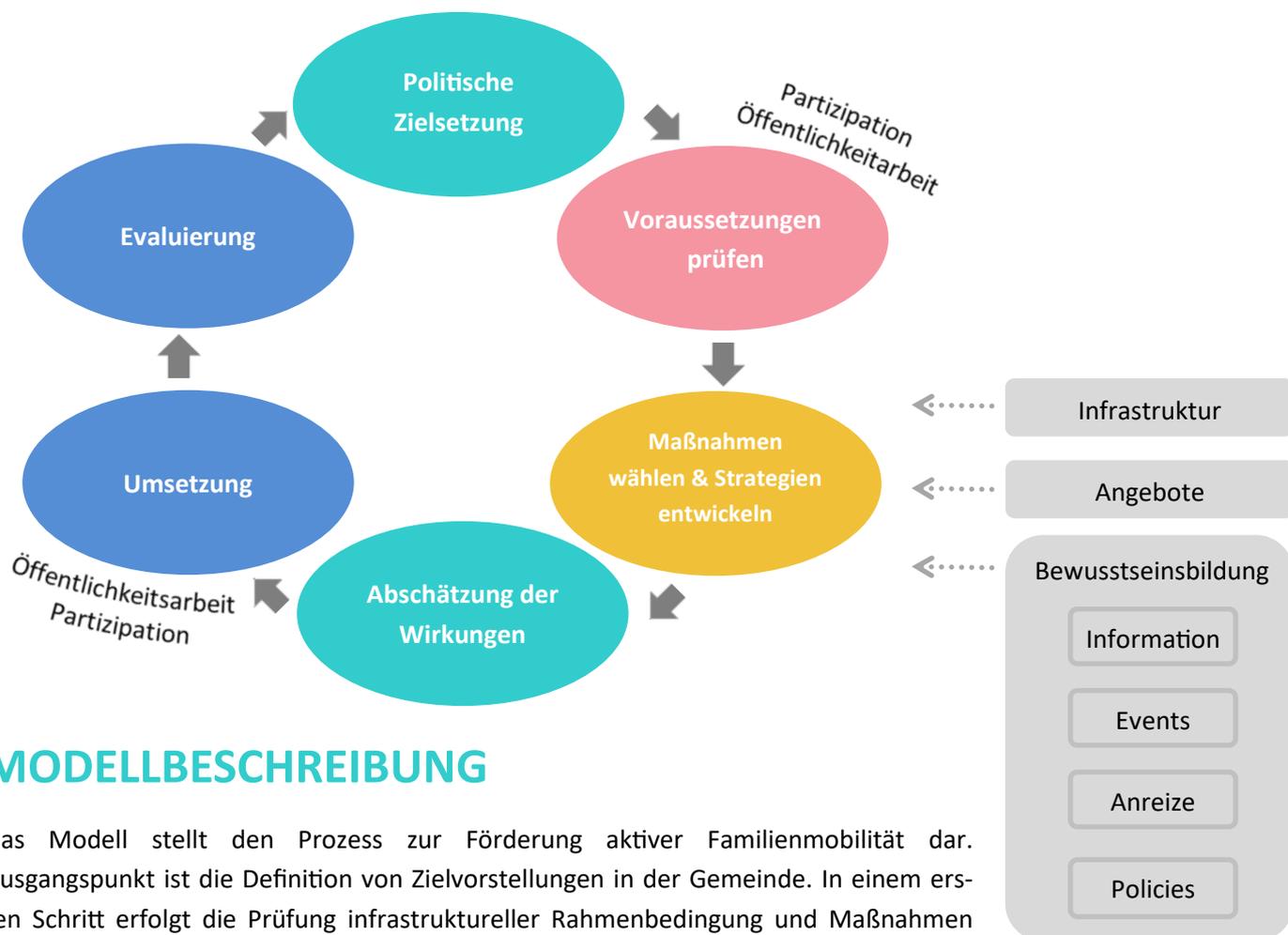


„Wenn es einen abgetrennten Radweg gibt, dann fühle ich mich wohl mit den Kindern, da habe ich keine Angst auch wenn die Kleine hinterherzuckelt.“

Mutter zweier Kinder



MODELL ZUR FÖRDERUNG AKTIVER JUNGFAMILIENMOBILITÄT



MODELLBESCHREIBUNG

Das Modell stellt den Prozess zur Förderung aktiver Familienmobilität dar. Ausgangspunkt ist die Definition von Zielvorstellungen in der Gemeinde. In einem ersten Schritt erfolgt die Prüfung infrastruktureller Rahmenbedingung und Maßnahmen zur Förderung familienfreundlicher Mobilität, die in der Gemeinde bereits vorhanden und umgesetzt sind. Darauf aufbauend werden Strategien erarbeitet und geeignete Maßnahmen ausgewählt. Diese Schritte erfolgen in einem partizipativen Prozess mit Jungfamilien begleitet von zielgerichteter Öffentlichkeitsarbeit. Die Abschätzung potenzieller Wirkungen von Maßnahmen erfolgt in einem nächsten Schritt. Im Anschluss werden Maßnahmen umgesetzt und die Auswirkungen evaluiert. Dies geschieht wiederum unter Beteiligung von Jungfamilien mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit. Auf Basis der Ergebnisse werden die Zielsetzungen angepasst und erneut entsprechende Strategien ausgearbeitet.

MASSNAHMENAUSWAHL & STRATEGIEBILDUNG

Um aktive Mobilität von Jungfamilien zu fördern, muss eine qualitativ hochwertige und attraktive Infrastruktur angeboten werden. Infrastruktur allein reicht jedoch oftmals nicht aus, um die Bevölkerung zu aktiver Mobilität zu motivieren. Es bedarf einer Kombination von Infrastrukturmaßnahmen und Bewusstseinsbildung. Die gezielte Information über Angebote und Vorteile eines aktiven Mobilitätsverhaltens können eine Verhaltensänderung unterstützen.



AKTIVE JUNGFAMILIENMOBILITÄT GESTALTEN

Voraussetzungen
prüfen

Erheben vorhandener Rahmenbedingungen in der Gemeinde.



Maßnahmen
&
Strategien

Auswahl von Maßnahmen auf Basis der analysierten Voraussetzungen.



Umsetzung
&
Evaluierung

Umsetzung der ausgewählten Maßnahmen und Evaluierung der Wirkungen.





Voraussetzungen
prüfen



WIE FIT IST DIE GEMEINDE FÜR AKTIVE MOBILITÄT VON JUNGFAMILIEN?

ZIELSETZUNGEN, KOOPERATIONEN, INFORMATION

Zielsetzungen

- Die Förderung des zu Fußgehens und Radfahrens ist eine Zielsetzung der Gemeinde.
- Die (Mobilitäts-)bedürfnisse von Kindern werden in politischen Strategiepapieren berücksichtigt.
- Jungfamilien werden aktiv bei Planungsprozessen eingebunden.

Kenndaten

- Der Anteil der Jungfamilien an der Gesamtbevölkerung ist bekannt.
- Kenndaten zur Mobilität von Jungfamilien sind vorhanden.

Kooperationen

- Kooperationen mit relevanten Stakeholdern für Jungfamilienmobilität sind vorhanden (Kindergärten, Kinderkrippen, Schulen, Kinderärzte etc.)

Informationen

- Es gibt Infomaterial für Jungfamilien, die unterschiedliche Mobilitätsmöglichkeiten in der Gemeinde aufzeigen.
- Spezielle Rad-&Fußwegeskarten für Jungfamilien werden angeboten (Schulwegeplan, Kindergartenwege etc.).
- Es gibt eine/n MobilitätsbeauftragteN, der eine Ansprechperson für Mobilitätsagenden ist und Jungfamilien bei Bedarf individuell hinsichtlich unterschiedlicher Mobilitätsmöglichkeiten berät.
- Es werden Informationen über barrierefreie Zugänge an relevanten Zielorten für Jungfamilien angeboten (z.B. am Bahnhof).

Bewusstseinsbildung

- Bewusstseinsbildende Maßnahmen zur Förderung aktiver Mobilität von Jungfamilien werden umgesetzt.



WIE FIT IST DIE GEMEINDE FÜR AKTIVE MOBILITÄT VON JUNGFAMILIEN?

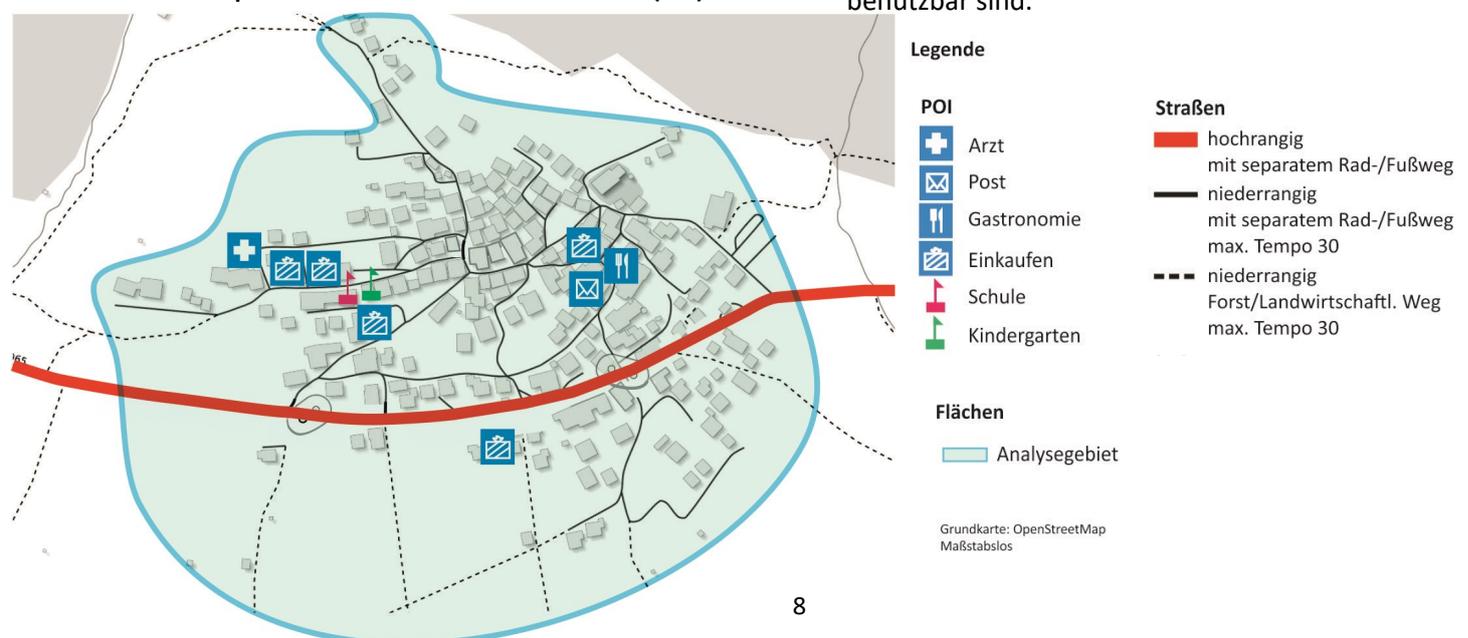


VERKEHRSINFRASTRUKTUR

Wie gestaltet sich das Straßennetz?

- Ein lückenloses & durchlässiges Geh- & Radwegenetz ist vorhanden.
- Die Geh- und Radinfrastruktur und das ÖV-Angebot erschließen auch Nachbargemeinden.
- Orte/Plätze mit Treffpunktcharakter sind FußgängerInnen und RadfahrerInnen vorbehalten und liegen möglichst zentral in der Gemeinde.
- Der Großteil der Straßen im Gemeindegebiet erlaubt eine maximale KFZ-Geschwindigkeit von 30km/h.
- Straßen mit Höchstgeschwindigkeiten über 30km/h weisen baulich getrennte Geh- und Radinfrastruktur auf.
- Kindergärten, Schulen, Spielplätze etc. liegen in verkehrsberuhigten Zonen.
- Verkehrsreiche Straßen verfügen über ausreichende Querungshilfen, die mit Kindern und Kinderwagen, benutzbar sind.

Beispiel Straßennetz & relevante Zielorte (PoI)





Voraussetzungen
prüfen



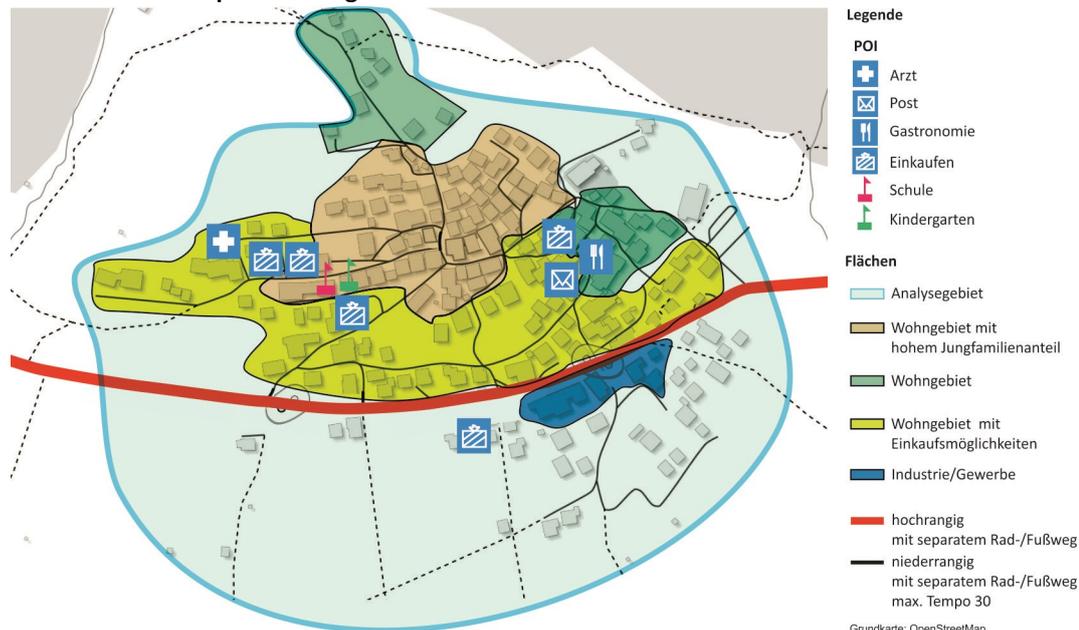
WIE FIT IST DIE GEMEINDE FÜR AKTIVE MOBILITÄT VON JUNGFAMILIEN?

RELEVANTE ZIELORTE

Welche Angebote gibt es für Jungfamilien? -

- Einkaufsmöglichkeiten (Lebensmittel, Bäckerei)
- Volksschule, Kindergarten, Kinderkrippe
- Spielgruppen
- Mutter-Kind-Treffs
- Spielplätze
- Freizeiteinrichtungen
- Naherholungsgebiete
- Kindergerechte Lokale
- Kinderarzt/Kinderärztin
- Apotheke
- Hauptplatz mit Treffpunktcharakter
- Vereine
- Markt/Bauernmarkt
- Treffpunkte für Jungfamilien
- Fahrradgeschäft/-verleih

Beispiel Siedlungscharakteristik in der Gemeinde





Voraussetzungen
prüfen



WIE FIT IST DIE GEMEINDE FÜR AKTIVE MOBILITÄT VON JUNGFAMILIEN?

ERREICHBARKEIT RELEVANTER ZIELORTE

Wie sind die Wohnstandorte der Jungfamilien an relevante Zielorte angeschlossen?

- Relevante Zielorte und Wohnstandorte von Jungfamilien liegen in fußläufiger Entfernung zueinander (ca. 15 Minuten / 1 km).
- Relevante Zielorte und Wohnstandorte von Jungfamilien liegen in radläufiger Entfernung zueinander (ca. 30 Minuten / 5 km).
- Mehrere relevante Zielorte für Jungfamilien sind räumlich gebündelt (z.B. Einkaufsmöglichkeiten, Spielplatz, Café, etc.).

Wie gestaltet sich die Erreichbarkeit relevanter Zielorte für Jungfamilien?

- Wege, die Jungfamilien zu relevanten Zielorten bevorzugt nutzen, sind der Gemeinde bekannt und weisen baulich getrennte Fuß- und Radwege auf.

Wie barrierefrei sind die Wege zu relevanten Zielorten für Jungfamilien?

- Roller- und radtaugliche Oberflächen sind auf Geh- und Radwegen vorhanden.
- Die Geh- und Radwege werden regelmäßig gewartet (Heckenschnitt, Schneeräumung, etc.).
- Die Geh- und Radwege werden bei Dunkelheit und eingeschränkten Sichtverhältnissen ausreichend beleuchtet.
- Baustellen auf Geh- und Radwegen werden so gesichert, dass kein Ausweichen auf die Straßen nötig ist.

Wie gestaltet sich die Verkehrssicherheit zu den relevanten Zielorten für Jungfamilien?

- Grünzeiten an Lichtsignalanlagen sind so gestaltet, dass Eltern mit Kindern ausreichend Zeit zum queren zu Fuß oder mit dem Rad haben. Diese sind möglichst getrennt vom KFZ-Abbiegerverkehr.¹



Voraussetzungen
prüfen



WIE FIT IST DIE GEMEINDE FÜR AKTIVE MOBILITÄT VON JUNGFAMILIEN?

UMFELD VON RELEVANTEN ZIELORTEN

Wie ist das unmittelbare Umfeld von relevanten Zielorten für Jungfamilien gestaltet?

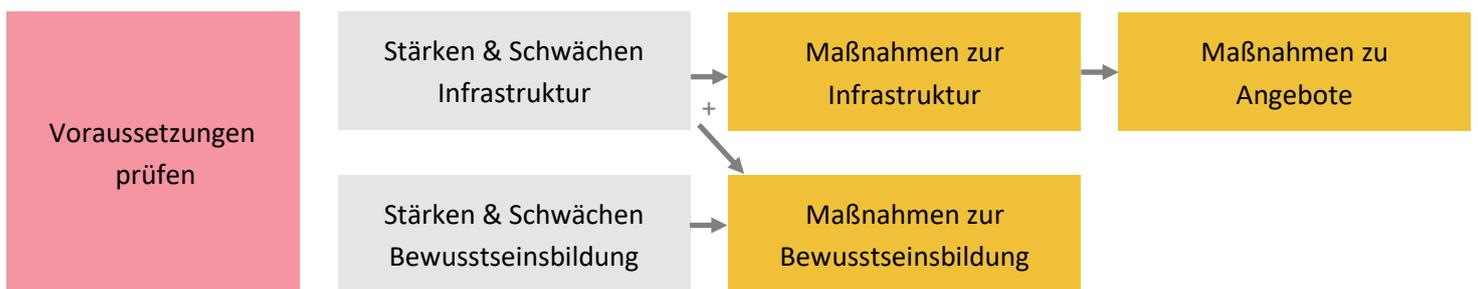
- Die relevanten Zielorte und das unmittelbare Umfeld sind barrierefrei.
- Es gibt verkehrsberuhigte Bereiche mit attraktiven Sitzmöglichkeiten und Grünelementen im Umfeld von relevanten Zielorten. Es sind wenig parkende KFZ und keine Sicht Einschränkungen für Kinder vorhanden.
- Ausreichend Abstellmöglichkeiten für Fahrräder mit Kinderanhängern, Lastenfahrräder und Tretroller sind in unmittelbarer Nähe zu den relevanten Zielorten in hochwertiger Qualität (ausreichende Länge & Form) vorhanden.
- Es sind bauliche Maßnahmen (z.B. Fahrbahn-anhebung, Fahrbahnversatz²) zur Verringerung der Kfz-Geschwindigkeit bei Fußgängerquerungen vorhanden.
- Die Kreuzungsbereiche im nahen Umfeld der relevanten Zielorte sind so gestaltet, dass Kinder diese gut einsehen und von anderen VerkehrsteilnehmerInnen gesehen werden können (z.B. keine geparkten Fahrzeuge nahe der Kreuzung).
- In Kreuzungsbereichen sind Gehsteigvorziehungen vorhanden².
- Es werden ausreichend Querungshilfen angeboten³, die auch mit Kindern und Kinderwagen gefahrlos genutzt werden können.
- Jungfamilien steht im Umfeld von relevanten Zielorten ausreichend Platz zur Verfügung, um sich auch mit Kinderwagen oder Radanhänger gut bewegen zu können².

² siehe dazu RVS 03.04.14 „Gestaltung des Schulumfeldes“ 11

³ siehe dazu RVS 03.04.13 „Kinderfreundliche Mobilität“



PRIORITÄTENSETZUNG BEI MASSNAHMEN- AUSWAHL



Partizipation von Jungfamilien, Öffentlichkeitsarbeit

Nach der Überprüfung der Voraussetzungen werden Handlungsfelder identifiziert, wie aktive Mobilität von Jungfamilien gefördert werden kann. Im gesamten Prozess ist die Beteiligung von Jungfamilien und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit essentiell.

Basierend auf der Analyse der Voraussetzungen in der Gemeinde werden Stärken und Schwächen identifiziert und Strategien entwickelt. Dabei ist es sinnvoll Prioritäten zu setzen. Infrastrukturelle Maßnahmen, die eine Verbesserung der Sicherheit bedeuten und gleichzeitig auch ein komfortables Gehen und Radfahren ermöglichen, sollte der Vorzug gegeben werden. Sicherheitsbedenken werden als eine der Hauptbarrieren genannt, warum das Fahrrad im Alltag mit Kindern nicht genutzt wird und warum Wege ungern zu Fuß zurückgelegt werden. Nicht nur um das subjektive Sicherheitsempfinden zu stärken, ist eine sichere Infrastruktur für das zu Fuß gehen und Radfahren entscheidend, sondern auch die objektive Sicherheit wird damit erheblich verbessert, wie sich aus diversen Unfallstatistiken ablesen lässt.

Sind die infrastrukturellen Voraussetzungen gegeben, braucht es gleichzeitig Bewusstseinsbildung, um Menschen einerseits über die vorhandene Infrastruktur zu informieren und andererseits zu motiviert, die Infrastruktur auch zu nutzen. Jungfamilien bei der Planung des Fuß- und Radwegenetzes einzubinden, wird sich bezahlt machen. Sie wissen am besten Bescheid über die Anforderungen, die eine Infrastruktur erfüllen soll, wenn man mit kleinen Kindern unterwegs ist.



Maßnahmen
&
Strategien



INFRASTRUKTUR

Maßnahmen im Bereich **INFRASTRUKTUR** setzen grundlegende Impulse, um Jungfamilien ein attraktives Angebot zu bieten, mit Kindern aktiv mobil zu sein. Da die Maßnahmen auch in den allgemeinen Planungsrichtlinien zu finden sind, werden sie hier nur exemplarisch genannt und nicht detailliert beschrieben.

Maßnahmen

- Baulich getrennte Fuß- & Radinfrastruktur an verkehrsreichen Straßen mit Höchstgeschwindigkeiten über 30 km/h
- Ausreichend breite Fuß-/Radinfrastruktur
- Geringe reale KFZ-Geschwindigkeiten nahe von relevanten Zielorten
- Tempo 30 km/h Zonen/ verkehrsberuhigte Bereiche nahe von relevanten Zielorten
- KFZ-freie Flächen mit Treffpunktcharakter
- Ausreichend Querungshilfen an verkehrsreichen Straßen & nahe von relevanten Zielorten
- Attraktive Straßenräume für FußgängerInnen & RadfahrerInnen
- Für Kinder einsehbare Straßenräume in der Nähe relevanter Zielorte

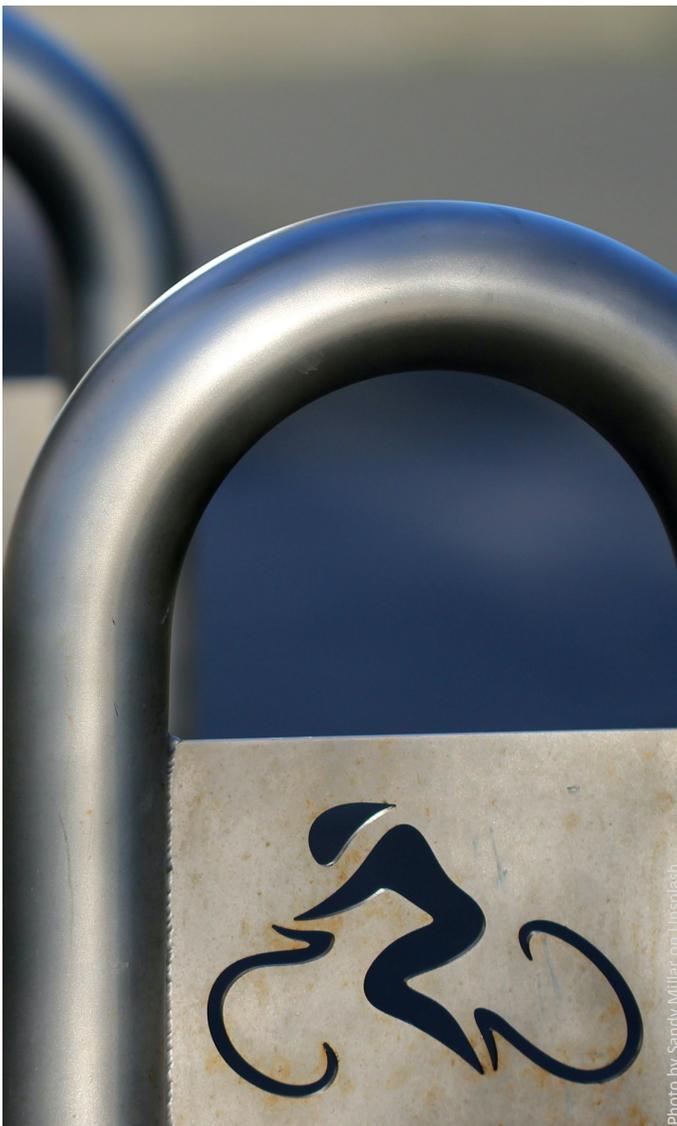


Photo by Sandy Miller on Unsplash



Maßnahmen & Strategien



ANGEBOTE



ANGEBOTE, wie die Möglichkeit ein Lastenrad auszuborgen, ermöglichen Jungfamilien neue Verkehrsmittel auszuprobieren und einen Zugang zu unterschiedlichen aktiven Mobilitätsmöglichkeiten zu schaffen. Zusätzliche Angebote an den Quell- und Zielorten, wie beispielsweise Abstellanlagen, schaffen ein qualitativ hochwertiges Tür-zu-Tür Angebot und erhöhen die Bereitschaft die bestehende Infrastruktur mit Kindern mit dem Rad oder zu Fuß zu benutzen.



Maßnahmen

- Abstellplätze für Lastenrad & mit Radanhänger
- Abstellmöglichkeiten für Roller
- Kindertransport- (E-) Lastenradverleih
- Kinderanhänger- & Kindersitzverleih
- Mikro-ÖV (=bedarfsorientierte, flexible Angebote im öffentlichen Nahverkehr)



Maßnahme

ABSTELLPLÄTZE FÜR LASTENRÄDER & RADANHÄNGER

Beschreibung

Lastenfahrräder zum Kindertransport sowie Kinderfahrradanhänger erlauben einen komfortablen Transport von Kindern und Gepäck mit dem Fahrrad. Da sie mehr Platz als normale Fahrräder benötigen, ist die Errichtung geeigneter Abstellplätze zum sicheren Absperren ein wichtiger Bestandteil eines attraktiven Angebots für Jungfamilien. Dabei ist auf hochwertige Qualität, ausreichend Abstand zwischen den Bügeln und gute Zugänglichkeit zu achten. Aufgrund der steigenden Anzahl von e-Bikes sollte bei einer Neuerrichtung eine geeignete Ladeinfrastruktur mitberücksichtigt werden.

Umsetzungsbeispiele

Leitfaden „Fahrradparken“

Im Leitfaden „Fahrradparken“ sind grundsätzliche Informationen enthalten, worauf bei der Planung und Errichtung von Radabstellanlagen zu achten ist (Qualitätskriterien, Standortplanung, wieviel Abstellplätze werden je nach Einrichtung benötigt, etc.).



AnsprechpartnerIn:

Forschungsgesellschaft Mobilität (FGM)

Fr. Michaela Kargl

E-Mail: kargl@fgm.at

Tel: 03 1681 0451 0



https://www.dklimaaktiv.at/dam/jcr:01a70337-f7ee-4503-9e5c30ff48bb0051/Leitfaden_Fahrradparken_Web_2015-05-27-1.pdf

„Ratgeber Radparken“

Der „Ratgeber Radparken“ der Radlobby widmet sich dem Thema Lastenräder intensiver. Hier sind in den Planungsempfehlungen neben den Abmessungen von Lastenrädern und Anhängern auch Mindestabmessungen für die Dimensionierung enthalten, sowie eine Einschätzung bzgl. Stellplatzanzahl.



AnsprechpartnerIn:

Radlobby

E-Mail: wien@radlobby.at

Tel: 01 919 50 19



https://www.radlobby.at/sites/default/files/atoms/files/ratgeber_radparken_web.pdf

Aufwand



Kosten zwischen € 50 und € 300 pro Anlehnbügel (spezielle Anlehnbügel für Anhänger und Lastenräder sind nicht am Markt, wichtig ist genügend Platz zwischen den Bügeln zu lassen)



Zeitlicher Horizont ein bis drei Monate (inklusive Planung der Standorte für die Abstellplätze)



Involvierte AkteurInnen

- Gemeinde
- Partizipation von BürgerInnen für die Standortauswahl

➤ Gewerbetreibende



Maßnahme

ABSTELLANLAGEN FÜR ROLLER

Beschreibung

Roller bzw. Scooter sind bei Kindern ein beliebtes Fortbewegungsmittel und fördern Spaß an Bewegung und aktiver Mobilität. Durch Abstellanlagen für Tretroller vor z.B. Kindergärten und Schulen können diese geordnet abgestellt und sicher versperrt werden. Der öffentliche Raum wird besser strukturiert und führt dadurch zu mehr Barrierefreiheit für FußgängerInnen. Sichere Abstellanlagen können einen zusätzlichen Anreiz bieten, mit dem Roller unterwegs zu sein.

Umsetzungsbeispiele

„BG/BORG St. Johann in Tirol“

Vom Klimabündnis Österreich wurde bis 2017 die Errichtung einer Abstellanlage für Scooter vor Schulen durch eine Sonderfinanzierung unterstützt. Diese wurde z.B. vom BG/BORG St. Johann in Tirol genutzt.



AnsprechpartnerIn:

Klimabündnis Österreich

E-Mail: office@klimabuendnis.at

Tel: 01 581 5881 0



<https://www.oekolog.at/cms/jahresberichte/detail/3349/>

Aufwand



Kosten zwischen € 150 und € 200 pro Parksysteem
(=Abstellmöglichkeit für 6 Roller)



Zeitlicher Horizont ein bis drei Monate
(inklusive Planung)



Involvierte AkteurInnen

- Gemeinde
- Kooperationen mit Bildungseinrichtungen



Maßnahme

KINDERTRANSPORT- (E-) LASTENRADVERLEIH

Beschreibung

Die Möglichkeit ein Lastenrad für den Transport von Kindern und Gepäck im Bedarfsfall auszuleihen, unterstützt Familien, dass sie weniger auf einen Pkw angewiesen sind. Es können dadurch auch Personen angesprochen werden, die sich unsicher bei der Handhabung von Lastenrädern fühlen, wenn ihnen eine unkomplizierte Möglichkeit zum Testen geboten wird. Neben einer zentralen Lage der Leihstation und günstigen Mietkonditionen ist auch eine Reservierungsmöglichkeit von großer Bedeutung. Nur so kann eine Planungssicherheit für die Familien gewährleistet werden, wenn das Leihrad ein Bestandteil bestimmter Alltags- oder Freizeitwege werden soll. Idealerweise ist die Reservierung, Bezahlung und Übersicht der Verfügbarkeit über eine Homepage oder App möglich.

Umsetzungsbeispiele

„KlimaEntLaster“

In Mattersburg, Freistadt und Amstetten wird derzeit im Rahmen des Forschungsprojektes KlimaEntLaster ein Lastenradsharingsystem für die Gemeinde aufgebaut. In Mattersburg stehen seit Herbst 2019 drei Lastenfahrräder den BürgerInnen kostenlos zum Ausborgen zur Verfügung.



AnsprechpartnerIn:

Energy Changes Projektentwicklung GmbH
Fr. Claudia Leichtfried
E-Mail: claudia.leichtfried@energy-changes.com
Tel: 02626 6233 216



www.klimaentlaster.at

„Wiener Neustadt E-Lastenrad“

Auch in Wiener Neustadt gibt es die Möglichkeit ein kostenloses E-Lastenrad auszuborgen.



AnsprechpartnerIn:

Verein „die Teilbaren – nutzen statt besitzen“
Email: kontakt@deinlastenrad.at
Tel: 0699 1232 7509



<http://www.deinlastenrad.at>

Aufwand



Kosten

Ca. € 3.000—€ 5.000 pro Lastenrad
Brandingkosten € 300— € 1000
Buchungsplattform (ggf. auf bestehende zurückgreifen z.B. klimaentlaster.at);
Versicherung, Wartung und Instandhaltung Lastenrad



Zeitlicher Horizont

ca. ein Jahr
(Idee konkretisieren, Förderungen recherchieren, Konzept erarbeiten, Auswahl & Bestellung Räder, Lastenradhosts finden, Buchungsplattform organisieren,



Personalaufwand

im laufenden Betrieb ca. 20 Stunden/Jahr. Bietet Gemeinde Lastenrad selbst an ca. 1-3 Stunde/Woche.



Involvierte AkteurInnen

➤ Gemeinde
➤ Handelstreibende



Maßnahme

KINDERANHÄNGER-& KINDERSITZVERLEIH

Beschreibung

Die Anschaffung von Fahrradanhängern zum Kindertransport bzw. von Kindersitzen stellt für Familien mit unregelmäßigem Nutzungsbedarf eine Hürde dar. Die Möglichkeit einen Anhänger auszuleihen, ermöglicht Familien, neue Mobilitätsformen auszuprobieren. Die Verleihdauer und Konditionen (z.B. Kosten) sollten flexibel auf die jeweiligen Bedürfnisse angepasst werden, welche von einer einmaligen Nutzung bis zu einer kontinuierlichen Nutzung über einen längeren Zeitraum reichen.

Umsetzungsbeispiele

„Stadt Linz“

Die Stadt Linz verleiht kostenlos unterschiedliche Anhänger bis zu einer maximalen Verleihdauer von einer Woche.



AnsprechpartnerIn:

Hr. Johann Inreiter
E-Mail: ptu@mag.linz.at
Tel: 0732 7070 3189



https://www.linz.at/serviceguide/viewchapter.php?chapter_id=121978

Aufwand

 Kosten	Ca. € 2.000 - € 3.000 pro Anhänger; Wartung und Instandhaltung ca. € 100 pro Jahr	 Zeitlicher Horizont	sehr unterschiedlich abhängig von Budget und Personalressourcen, sowie Lieferzeiten Anhänger
 Personal- aufwand	eine Person für den Verleih und die Wartung, eine weitere Person als Vertretung. Der Stundenbedarf ist variabel, im Sommer deutlich höher als im Winter.	 Involvierte AkteurInnen	 Gemeinde  Handelstreibende (Fahrradverleih)



Maßnahme

MIKRO-ÖV-ANGEBOT

Beschreibung

Unter Mikro-ÖV versteht man flexible Mobilitätsangebote für den ländlichen Raum, die dort ansetzen, wo der reguläre Linienbetrieb öffentlicher Verkehrsmittel ungenügend zur Verfügung steht. Dabei handelt es sich um einen bedarfsorientierten (Sammel-)Verkehr, der über Gemeinden, Gemeindeverbände oder Vereine organisiert ist. Um Jungfamilien zu unterstützen, ist bei der Erstellung des Angebotes darauf zu achten, dass die für Familien relevanten Ziele gut erreichbar sind und die Tarifgestaltung familienfreundlich ist. Die Fahrzeuge sollten außerdem ausreichend Stauraum für Kinderwägen, Roller o.Ä., bieten.

Umsetzungsbeispiele

„Ernsti-Mobil“

Für Fahrten innerhalb der Gemeinde Ernstbrunn und ihrer Katastralgemeinden steht mit dem Bürgerbus "Ernsti-Mobil" eine Mikro-ÖV Lösung zur Verfügung. Einzelfahrten kosten 2,50 €, pro Jahr werden ca. 2.200 Personen befördert.



AnsprechpartnerIn:

Gemeinde Ernstbrunn
Hr. Bürgermeister Horst Gangl
E-Mail: gemeindeamt.ernstbrunn@netway.at
Tel: 02576 2301 16



http://www.ernstbrunn.gv.at/Gemeindeamt_Politik/Wissenswertes/Buergerbus_Ernsti-Mobil

„IST-Mobil“

IST-Mobil ist ein Anrufsammeltaxi in verschiedenen Regionen in Österreich. Es ergänzt das öffentliche Verkehrsangebot in ländliche Regionen.



AnsprechpartnerIn:

Hr. Robert Potocsnyek
E-Mail: robert.potocsnyek@istmobil.at
Tel: 0660 8571 934



<https://istmobil.at/istmobil-regionen/bezirk-korneuburg-istmobil/>

„Elektromobil Eichgraben“

In der Gemeinde Eichgraben und Paudorf wurde der gemeinnützige Verein ElektroMobil Eichgraben gegründet. Ziel ist die Beförderung von Personen, die über kein Kraftfahrzeug verfügen oder dieses nicht verwenden wollen oder in Ihrer Mobilität eingeschränkt sind.



AnsprechpartnerInnen:

Gemeinde Eichgraben
Hr. Vizebürgermeister Johannes Maschl
E-Mail: johannes.maschl@evn.at
Tel: 0676 8103 2672

Gemeinde Paudorf
Hr. Oskar Scherer
E-Mail: info@paudorfmobil.at
Tel: 0676 4087 833



<https://www.eichgraben.at/mobilitaet-und-strasse/elektromobil-eichgraben/>

<https://www.paudorfmobil.at/mitarbeiter/>



Maßnahme

MIKRO-ÖV-ANGEBOT FORTSETZUNG

Aufwand

- | | | | |
|--|--|--|--|
| <p>€ Kosten-
beispiel</p> <p>IST-Mobil</p> | <p>Die Kosten hängen davon ab,
 ▶ wie viele Gemeinden ein flächen-
 deckendes Mikro-ÖV System um-
 setzen wollen, Fixkosten werden auf
 Gemeinden aufgeteilt; ISTmobil
 operiert in der Regel ab 4 Gemeinden.
 ▶ von der Einwohneranzahl, der zu
 bedienenden Fläche (Wegestrecken),
 der Zentrumsfunktion der teilnehmen-
 den Gemeinden, Betriebszeiten, etc.
 im Schnitt € 5 – € 13 pro Einwohner je
 Gemeinde</p> | <p>⌘ Zeitlicher
Horizont</p> <p>Ca. 2 Jahre</p> | <p>👥 Involvierte
AkteurInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Gemeinde ▶ Verkehrsbetriebe ▶ Vereine ▶ Sponsoren |
| <p>🕒 Personal-
aufwand</p> <p>👤👤👤</p> | <p><i>Während der Planungsphase:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Teilnahme eines Mobilitätsbeauftragten der Gemeinde an einem Startworkshop zur Evaluierung der Betriebszeiten und der besonderen Spezifika ▶ Ansprechperson für Rückfragen und Abstimmungen ▶ Kontrolle der Haltepunkterfassung nach Vorschlag von Verkehrsbetrieb kontrollieren und freigegeben ▶ Haltestellenschilder an den definierten Stellen aufhängen <p><i>Laufender Betrieb:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Startworkshop mit der Bevölkerung ▶ Bewerbung durch die Gemeinde über Gemeindekanäle (GR-Zeitung, Sozial Media, etc.) ▶ Koordination einer Bürgerinfoveranstaltung | | |



Maßnahmen
&
Strategien



BEWUSSTSEINSBILDUNG



Maßnahmen zur **BEWUSSTSEINSBILDUNG**

zielen darauf ab, Jungfamilien über die Vorteile aktiver Mobilität zu informieren und machen aktive Mobilitätsformen populärer.



Die Maßnahmen sollen dazu anregen, Mobilitätsgewohnheiten zu hinterfragen und gesundheitsfördernde, aktive Mobilitätsformen in den Fokus von Jungfamilien zu rücken.

Maßnahmen zur **BEWUSSTSEINSBILDUNG** werden hier unterteilt in:



INFORMATION



ANREIZE



EVENTS



POLICIES



Maßnahme

INFO-APPS FÜR JUNGFAMILIEN

Beschreibung

Fuß- und Radwege-Apps bieten einerseits Informationen über das vorhandene Angebot und unterstützen bei der individuellen Fuß- und Radroutenplanung auf Alltags- oder Freizeitwegen. Bei der Routensuche sollten für die Jungfamilien relevante Suchkriterien eingebaut werden (z.B. Barriere-/ Hindernisfreiheit, städtebaulich/landschaftlich schöne Wege) und für Familien relevante Informationen (z.B. Einkaufs-, Trinkmöglichkeiten, Kindergarten/Schule, Ärzte, Mutter-Kind-Zentren, Freizeiteinrichtungen Radwerkstätten, Spielplätze, öffentlich zugängliche Luftpumpen/ Notfallreparatursets o.Ä.) integriert werden.

Umsetzungsbeispiele

„Gem2Go“

Die App „Gem2Go“ enthält Informationen zu Gemeindeeinrichtungen, Veranstaltungen und Terminen, Öffnungszeiten und vielem mehr und ist für alle Gemeinden in Österreich verfügbar. Diese könnte ggf. mit Informationen für Jungfamilien über nachhaltige Mobilität ergänzt werden.



AnsprechpartnerIn:

RIS GmbH

E-Mail: office@ris.at

Tel: 0725 286 186 0



<https://www.gem2go.at/>
<https://info.riskommunal.net/>

„Wien zu Fuß“

Die Mobilitätsagentur Wien bietet eine „Wien zu Fuß“-App an, die neben der Fußwegkarte eine für Fußwege optimierte Routenplanung enthält. Zusätzlich beinhaltet sie Points-of-Interest, vorgeschlagene Spazierrouten und einen Schrittzähler.



AnsprechpartnerIn:

Mobilitätsagentur Wien GmbH

E-Mail: office@mobilitaetsagentur.at

Tel: 01 4000 49900



<https://www.wien.gv.at/verkehr/zufussgehen/zufuss-app.html>

Aufwand



Die **Kosten, Personalaufwand & der zeitliche**



Horizont für die Entwicklung einer mobilen Applikation kann nicht pauschal beziffert werden.



Diese hängen von mehreren Faktoren ab – wie z.B.



auf welchen Endgeräten die App laufen soll, mit welchen Funktionen die App ausgestattet werden soll, welche Logik dahintersteht, ob Schnittstellen



Involvierte ➤ Gemeinde

AkteurInnen ➤ Land

➤ Softwareentwickler



Maßnahme

FUSSWEGE- & RADWEGEKARTEN MIT INFORMATIONEN FÜR JUNGFAMILIEN

Beschreibung

Oft ist fehlendes Wissen über geeignete Verbindungsmöglichkeiten ein Hindernis bei der Nutzung aktiver Verkehrsmittel. Karten mit einem Fokus auf Fuß- und Radwege unterstützen bei der Routenplanung. Diese können öffentlich ausgehängt sein oder als gedruckte Karten zum Mitnehmen angeboten werden. Neben der vorhandenen Rad- und Fußinfrastruktur sollten Verbindungsmöglichkeiten für Alltagswege sowie attraktive Spazier- und Radrouten enthalten sein, die speziell für Erwachsene mit Kindern geeignet sind (Barriere-/ Hindernisfreiheit, städtebaulich/ landschaftlich schöne Wege). Zusätzlich sollten andere für Familien relevante Informationen (z.B. Einkaufs-, Sitz-, Trinkmöglichkeiten, WC etc.) eingezeichnet sein.

Umsetzungsbeispiele

„Radeln für Kids“

Vom Land Niederösterreich wurden unter dem Stichwort „Radeln für Kids“ familienfreundliche Radtouren erstellt. Zu jeder Tour gibt es Informationsblätter, die Streckendetails wie Attraktionen für Familien, Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten und Radserviceangebote enthalten.



AnsprechpartnerIn:

Niederösterreich Werbung

Fr. Lisa Ribarich

E-Mail: Lisa.Ribarich@noe.co.at

Tel. 02742/90 00 DW 19834 Fax DW 19804



<https://www.niederoesterreich.at/radeln-fuer-kids>

<https://www.niederoesterreich.at/ausflugsziele/a-mini-bikepark-annaberg>

„Fuß- und Radwegekarte Wien“

Die Fußwege- bzw. Radwegekarten der Mobilitätsagentur Wien werden jährlich aktualisiert und beinhalten Informationen, die das Zufußgehen bzw. Radfahren in der Stadt einfacher machen. Die Fußwegekarte zeigt alle Verbindungen Wiens (inkl. Abkürzungen und Durchgänge), wobei fußgängerfreundliche Wege deutlich gekennzeichnet sind. Die Radwegekarte enthält das Radwegenetz, erste Hilfe für RadfahrerInnen (Pumpen, Radgeschäfte) sowie Fahrradverleihs.



AnsprechpartnerIn:

Mobilitätsagentur Wien GmbH

E-Mail: office@mobilitaetsagentur.at

Tel: 01 4000 49900



<https://www.wien.gv.at/verkehr/zufussgehen/fusswegekarte.html>

Aufwand

<p>€ Kosten abhängig von der Datengrundlage für Rad- bzw. Fußwegkarte; Wien ca. € 70.000 in der Folge laufende Druckkosten und Versandkosten</p>	<p>⌚ Zeitlicher Horizont ca. ein Jahr (Datengrundlage recherchieren, Kategorien für die Art der Wege überlegen, Kartografie, Druck, Logistik, Vertrieb, Kommunikationsarbeit)</p>
<p>🕒 Personal- aufwand ca. ½ Stunde pro Woche im laufenden Betrieb (Anfragen beantworten, Versand)</p>	<p>👥 Involvierte AkteurInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeinde ➤ Land, Bund ➤ Tourismus



Maßnahme

WILLKOMMENSPAKETE

Beschreibung

Bei der Geburt eines Kindes bekommen Jungfamilien oft Information über Angebote für Kinder in der Gemeinde (Kindergärten, Kinderärzte) sowie nützliche Tipps zum Umgang mit Kindern. In diesen „Willkommenspaketen“ sollten auch Informationen und Tipps für die tägliche (aktive) Mobilität mit Babys und Kindern enthalten sein, wie z.B. Infos über Kinderradverleih, Karten über Rad- und Fußwege sowie Radabstellanlagen in der Gemeinde oder über den öffentlichen Verkehr in der Gemeinde. Neben Informationen könnten auch kleine Geschenke (z.B. Fahr-scheine für den ÖV) oder Gutscheine (z.B. für ein Fahrradservice) beigelegt werden.

Umsetzungsbeispiele

Die Stadt Wien bietet jungen Eltern einen Rucksack an, in welchem eine Kinderdecke, Jausenbox, Warenproben und Informationsmaterial enthalten. Hier ist auch ein Infoblatt zum Thema „Aktiv mobil mit Kind“ enthalten .



AnsprechpartnerIn:

Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Wien MA11

Fr. Andrea Friemel

E-Mail: Andrea.Friemel@wien.gv.at

Tel: 01 4000 906 14



<https://www.wien.gv.at/menschen/kind-familie/baby/wickelrucksack.html>

Aufwand



Wenn Infomaterialien über aktive Mobilität vorhanden sind, ist das Hinzufügen von Infomaterialien zu Willkommenspaketen mit wenig Aufwand für die Gemeinde verbunden. Das Suchen von Sponsoren (z.B. Gutschein für Fahrradservice) erfordert einen kurzfristigen Personalaufwand.



**Involvierte
AkteurInnen**

➤ Gemeinde

➤ Handelstreibende



Maßnahme

ROLE MODELS—VORBILDER

Beschreibung

Unter einem Role Model versteht man eine bekannte und angesehene Person, die durch öffentliche Auftritte die Aufmerksamkeit und das Bewusstsein für aktive Mobilität erhöht. Dabei werden Wege, bei denen das Role Model aktiv unterwegs ist (z.B. BürgermeisterIn beim Radfahren in die Arbeit), werbewirksam aufbereitet. Entscheidend ist, dass diese Aktionen und Aktivitäten regelmäßig organisiert werden, um längerfristig Effekte zu erzielen. Das Role Model muss glaubwürdig sein und z.B. und nicht nur zu bestimmten Wettbewerben/Anlässen radeln oder für Werbefotos. Neben bekannten Persönlichkeiten können auch BürgerInnen, die regelmäßig mit Kindern zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind, sich in einem Blog oder Kolumne in der Gemeindezeitung vorstellen und über ihre Mobilität im Alltag berichten, sowie über ihre Motivation und die Herausforderungen, die sie dabei erleben, erzählen.

Umsetzungsbeispiele

„Tiroler Fahrradwettbewerb“

Beim Tiroler Fahrradwettbewerb im Jahr 2018 haben 16 Bürgermeister von Tiroler Gemeinden an einer speziellen Radl-Challenge mit dem Motto "Keine Gnade für die Bürgermeister-Wade" einen Monat lang teilgenommen, um der Kampagne zusätzliche Aufmerksamkeit und Unterstützung zu geben.



AnsprechpartnerIn:

Klimabündnis Tirol

E-Mail: tirol@klimabuendnis.at

Tel: 0512 583 558



<https://tirol.radelt.at/aktuelles/tiroler-buergermaster-challenge>

Aufwand



Sofern es bereits Persönlichkeiten gibt, die regelmäßig Radfahren oder zu Fuß gehen, gilt es dies nur noch öffentlich bekannt zu machen. Auch das Finden von Personen, die blogartig in der Gemeindezeitung über ihre Alltagserfahrungen als RadfahrerIn bzw. FußgängerIn in der Gemeindezeitung berichten, ist mit einem überschaubaren Aufwand für die Gemeinde verbunden.



Involvierte AkteurInnen

- GemeindevertreterInnen
- Bekannte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens
- Begeisterte RadfahrerInnen & FußgängerInnen



Maßnahme

MOBILITÄTSBERATUNG

Beschreibung

Eine individuelle Mobilitätsberatung hilft dabei, das eigene Mobilitätsverhalten zu hinterfragen und Alternativen aufzuzeigen. Eine speziell geschulte Person ermittelt die Auswirkungen des aktuellen Verkehrsverhaltens auf die Familien (z.B. Kosten) bzw. die Familienmitglieder (z.B. Zeit, Bewegung) und die Umwelt (z.B. Schadstoffe). Darauf aufbauend werden individuell angepasste Alternativen erarbeitet und deren Auswirkungen berechnet und dem aktuellen Mobilitätsverhalten gegenübergestellt. Der Fokus sollte dabei auf multimodale Lösungen und aktive Mobilitätsformen gelegt werden.

Dieses Service kann in Form eines persönlichen Gesprächs in einer von der Gemeinde eingerichteten Mobilitätsberatungsstelle erfolgen. Ebenfalls ist Dialogmarketing eine Option, bei der Haushalte mit Kleinkindern postalisch kontaktiert werden und ihnen ein Portfolio an möglicher Information zur Auswahl gestellt wird. Dies können beispielsweise Informationen über Kindergärten, Kinderärzte, Kinderradverleih, Karten über Rad- und Gehwege in der Gemeinde oder das Angebot einer persönlichen Mobilitätsberatung für ihre täglichen Wege enthalten. Nur jene Information, an denen der Haushalt interessiert ist, wird anschließend im Detail dem Haushalt zugeschickt.

Umsetzungsbeispiele

„ProMoBiE“

Im Projekt ProMoBiE "Professionelle Mobilitätsberatung für Multimodale Verkehrsangebote im Kontext der Elektromobilität" wurde ein unternehmensübergreifendes Schulungskonzept zur Qualifizierung eines Mobilitätscoach entwickelt. Die Beratung hat zum Ziel, in persönlichen Gesprächen das Mobilitätsverhalten und die Bedürfnisse von Familien und Einzelpersonen zu ermitteln und daraus konkrete Vorschläge für die Nutzung von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln abzuleiten. Ziel ist es, die Vielfalt des multimodalen Mobilitätsangebotes aufzuzeigen.



AnsprechpartnerIn:

VCD – Verkehrsclub Deutschland e.V.

E-Mail: mail@vcd.org

Tel: 0049 30 28 03 51 0



<https://www.vcd.org/themen/multimodalitaet/schwerpunktthemen/mobilitaetsberatung/>

„Dialogmarketing SWITCH“

Im EU-Projekt SWITCH wurde eine Toolbox für Dialogmarketingkampagnen für den Umstieg auf aktive Mobilität zusammengestellt und in fünf europäischen Städten mit Erfolg erprobt.



AnsprechpartnerIn:

Universität für Bodenkultur

Institut für Verkehrswesen

Hr. Roman Klementschnitz

E-Mail: roman.klementschnitz@boku.ac.at

Tel: 01 47 6548 5618



<https://www.switchtravel.eu/>



Maßnahme

MOBILITÄTSBERATUNG FORTSETZUNG

Unterstützung für Gemeinden

„Lehrgang Kommunale MobilitätsbeauftragteR“

Das Klimabündnis bietet jährlich einen Lehrgang zum „Kommunalen Mobilitätsbeauftragten“ an. Dieser vermittelt fundiertes Wissen zu Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Klimawandel.



AnsprechpartnerIn:

Klimabündnis Österreich

Fr. DI Irene Schrenk

E-Mail: irene.schrenk@klimabuendnis.at

Tel: 01581588118



<https://www.klimabuendnis.at/lehrgaenge/mobilitaetslehrgang>

Aufwand



Kosten

Im Rahmen des EU-Projektes SmartMove wurde im Jahr 2015 eine Dialogmarketingkampagne für die Nutzung des öffentlichen Verkehrs im ländlichen Raum durchgeführt und Kosten von etwa € 35 pro TeilnehmerIn an der Kampagne berechnet

<http://www.smartmove-project.eu>

Kurs Mobilitätsbeauftragte/r

€ 880 regulärer Preis
€ 780 für Klimabündnisgemeinden, vier Tage je 8 Stunden

Förderungen: NÖ Bildungsscheck (bis zu 75% der Kursgebühr)

<https://www.umweltgemeinde.at/foerderungsbildungsscheck>

Bzw. Landesförderungen:

<https://www.klimabuendnis.at/lehrgaenge/lehrgaenge-fortbildungen>



Involvierte AkteurInnen

➤ Gemeinde

➤ Mobilitätscoach



Maßnahme

FAMILIENERMÄSSIGUNGEN FÜR LOKALE EINRICHTUNGEN (FREIZEIT & EINKAUF)

Beschreibung

Lokale und regionale Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten, die gut zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem öffentlichen Verkehrsmittel erreichbar sind, bieten bei nachhaltiger Anreise Ermäßigungen für Jungfamilien. Dabei sollte es sich um Angebote handeln, die den Bedürfnissen von Jungfamilien (z.B. Lebensmittelhandel, Spielwarenhandel, Bäder, kinderfreundliche Lokale, etc.) entsprechen. Je mehr lokale AnbieterInnen Ermäßigungen anbieten, desto attraktiver wird es für Jungfamilien ihren Einkauf und ihre Freizeit „im Ort“ zu verbringen.

Umsetzungsbeispiele

„Fahrrad-Check Arbeiterkammer Kärnten“

Die Arbeiterkammer Kärnten bietet einen Fahrrad-Check zum Sonderpreis an. Gegen Vorlage eines AK-Gutscheins können Interessierte ihr Fahrrad zum Preis von € 29 servicieren lassen und fit für den Frühling machen.

 https://kaernten.arbeiterkammer.at/AK_Fahrrad-SCHECK2020

„Familien-Erlebniskarte Vorderland“

Die Familien-Erlebniskarte Vorderland bietet Familien eine günstige Möglichkeit, eine Saison lang die Skilifte, Eislaufplätze, Schwimmbäder und verschiedene weitere Angebote zu nutzen. Idealerweise sollte die Vergünstigung mit einer umweltfreundlichen Anreise verbunden sein. Dies ist bei der Erlebniskarte Vorderland nicht der Fall.



AnsprechpartnerIn:

Marktgemeinde Rankweil

Fr. Tanja Schroller

E-Mail: tanja.schroller@rankweil.at

Tel: 05522 4051 401



<https://www.vorderland.com/die-region/projekte-aktivitaeten/familien-erlebniskarte-vorderland>

Aufwand



Involvierte ➤ Gemeinde

AkteurInnen ➤ Handelstreibende



Maßnahme

FÖRDERUNGEN BEIM RADKAUF

Beschreibung

Das „mitwachsenden Kinderrad“ ist ein Geschäftsmodell, das es ermöglicht, gegen einen kleinen Aufpreis zu klein gewordene Kinderfahrräder gegen das nächstgrößere Modell auszutauschen. Außerdem können Ermäßigungen beim Kauf von Lastenrädern oder Fahrradanhängern für den Kindertransport gewährt werden, da diese auch als Fahrrad für noch nicht fahrtüchtige Kinder betrachtet werden können. Diese Maßnahme kann idealerweise mit der Maßnahme „Familienermäßigungen für lokale Einrichtungen“ kombiniert werden.

Umsetzungsbeispiele

„MiRa“

MiRa - das mitwachsende Kinderrad ist ein Angebot des Radgeschäfts United in Cycling in Wien, bei dem Kinderfahrräder ab € 9 pro Monat gemietet und bei Bedarf für das nächstgrößere Modell getauscht werden

AnsprechpartnerIn:

United in Cycling
E-Mail: office@unitedincycling.com
Tel: 01 264 8343

 <https://mira.bike/>

„Gemeinde Altach“

Die Gemeinde Altach fördert die Anschaffung eines Fahrradanhängers seit mehr als 15 Jahren, wenn ein Kleinkind Teil der Familie ist. Das Angebot wird gut genutzt.

AnsprechpartnerIn:

Frau Silke Vigl
E-Mail: silke.vigl@altach.at
Tel: 05576 7178 141

 <https://altach.at/news/fahradanhaenger-werden-gefoerdert>

Aufwand

 **Kosten** die Gemeinde Altach fördert einen Fahrradanhänger bis zu einem Maximalbetrag von € 150 / Anhänger, pro Jahr fallen zwischen € 2500 und € 3500 an .

 **Involvierte AkteurInnen**

-  Gemeinde
-  Land, Bund
-  Handelstreibende

 **Personal-** ca. 10 min bis max. 20 min/
 **aufwand** FörderansucherIn, pro Jahr ca. fünf Stunden



Maßnahme

FINANZIELLE ANREIZE BEI VERZICHT AUF EINEN PRIVATEN PKW

Beschreibung

Wer nachweislich auf die Nutzung oder den Besitz eines privaten Pkw verzichtet, erhält finanzielle Unterstützung in Form von Einkaufsgutscheinen für örtliche Geschäfte, Jahreskarten für den öffentlichen Verkehr, finanzielle Vergünstigungen für die Nutzung von CarSharing Angeboten etc. Nicht mehr benötigte Stellflächen für Pkw können in gemeinschaftlich genutzte Flächen (z.B. Spielplätze) umgewandelt werden.

Umsetzungsbeispiele

„Radfahren und Einkaufen in der Velocity Mödling“

In dem von der Stadtgemeinde Mödling initiierten Projekt „Radfahren und Einkaufen in der Velocity“ hatten radfahrende KundInnen bereits 2012 die Möglichkeit Stempel zu sammeln. In zahlreichen Mödliner Geschäften, gekennzeichnet mit dem Aktionslogo, lagen Folder mit Informationen zur Velocity Mödling auf. Die Folder enthielten den Sammelpass. Wer sechs Stempel aus unterschiedlichen Geschäften hatte, erhielt bei den örtlichen Fahrrad-Fachbetrieben einen Fahrradkorb und nahm zusätzlich an einem Gewinnspiel teil. Die Einkaufskörbe sollten die BürgerInnen anregen auch größere Einkäufe mit dem Rad zu erledigen.

 https://www.moedling.at/Radbericht_Moedling_2012

„Einkaufen mit Fahrrad & zu Fuß Melk“

Die Radlobby Melk organisiert in Kooperation mit dem Verein Zunftszeichen (=Verein Melker Wirtschaft) mit Unterstützung der Stadtgemeinde Melk die Aktion „Einkaufen mit Fahrrad & zu Fuß“. Dabei kann ein RADLpass bzw. WADLpass im Rathaus und in teilnehmenden Geschäften abgeholt werden. Dieser wird bei jedem Einkauf per Fahrrad oder zu Fuß abgestempelt. Vollständig gestempelte Pässe gelten als Gewinnlos für eine Verlosung, bei welcher Fahrräder, Waldviertler-Schuhe, Jahreskarten für das Schwimmbad und die Stadtbücherei und weiterer Preise gewonnen werden.



AnsprechpartnerIn:

Hr. Christian Höller

E-Mail: melk@radlobby.at

Tel: 0676 744 1877



http://www.melk.gv.at/de/RADLpass_WADLpass

Aufwand

€ Kosten

ca.€ 1500 im ersten Jahr (Produktion der Stempel, Design Pässe/Flyer, Druck, Verteilung etc.) und in den Folgejahren ca. € 400 – Kosten wurden vom Verein und Radlobby getragen. Der Verein Zunftszeichen hat im ersten Jahr eine NAFES Förderung bekommen (ca. 30% der Kosten wurden abgedeckt)



Zeitlicher Einige Monate

Horizont



Involvierte ➤ Handelstreibende

AkteurInnen ➤ Gemeinde

➤ Sponsoren für Gutscheine



Personal- aufwand

Personalaufwand wie Pressearbeit, Betreuung der teilnehmenden Unternehmen, Organisation der Verlosung, etc. wurden von Radlobby und Verein Zunftszeichen geteilt.



Maßnahme

PEDIBUS

Beschreibung

Der Pedibus ist eine Gruppe aus Kindern, die in Begleitung eines Erwachsenen regelmäßig den Weg zum Kindergarten oder der Volksschule zu Fuß zurücklegt. Dazu werden „Haltestellen“ beispielsweise in Form von Tafeln eingerichtet, an denen die Kinder zu bestimmten Uhrzeiten vom Pedibus abgeholt werden. Die Maßnahme ermöglicht den Kindern ihren regelmäßigen Weg zum Kindergarten oder Volksschule zu Fuß zurückzulegen und somit die nötigen Fähigkeiten zu erlernen, um in weiterer Folge den Weg allein unternehmen zu können.

Umsetzungsbeispiele

„Pedibus in Baden“ & „Pedibus Eisenstadt“

Sowohl in Baden in Niederösterreich, als auch in Eisenstadt im Burgenland wird der Pedibus umgesetzt.



AnsprechpartnerIn:

Mobilitätszentrale Burgenland

Tel: 02682 210 70

E-Mail: office@b-mobil.info



[https://www.baden.at/de/Weiki-Mobil -
_Buergerbeteiligung_bei_Mobilitaet_im_Schulalltag_1](https://www.baden.at/de/Weiki-Mobil_-_Buergerbeteiligung_bei_Mobilitaet_im_Schulalltag_1)

[https://www.klimabuendnis.at/best-practice-datenbank/pedibus-
autobus-auf-fuessen-in-eisenstadt](https://www.klimabuendnis.at/best-practice-datenbank/pedibus-autobus-auf-fuessen-in-eisenstadt)

Unterstützung bei Umsetzung

Die Einrichtung eines Pedibusses wird durch das Klimabündnis unterstützt.



AnsprechpartnerIn:

Klimabündnis Tirol

Mag. Stefan Speiser

E-Mail: stefan.speiser@klimabuendnis.at

Tel: 0512 583558 25



<https://www.klimabuendnis.at/pedibus>

Aufwand



Variabel, 4-6 Wochen



Involvierte

AkteurInnen

➤ Gemeinde

➤ Jungfamilien

➤ Kindergärten

➤ Schulen

➤ Ggf. ExpertInnen



Maßnahme

AKTIONEN MIT KINDERGÄRTEN & SCHULEN

Beschreibung

In Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen werden Aktionen oder Aktionstage organisiert, bei denen Kinder auf die Bedeutung aktiver Mobilitätsformen für ihre Gesundheit sowie das Klima aufmerksam gemacht werden. Unter der Anleitung von Fachleuten können die Kinder verschiedenste Fahrzeuge (z.B. Roller, Lauf- oder Fahrräder) ausprobieren bzw. deren Nutzung erlernen und so ihre Radkompetenzen steigern. An diesem Tag können in der Gemeinde Straßenzüge gesperrt, Informationsstände und Mitmachstationen aufgebaut oder einfach die bestehende Infrastruktur mit dem Fahrrad oder zu Fuß mit den Kindern und Jungfamilien zusammen erkundet werden. Begleitend können Schulungen zu verschiedenen Themen wie Verkehrsregeln, Unfallvermeidung, verkehrssichere Fahrräder, Fahrradhelme, etc. angeboten werden. Dabei bestehen auch verschiedene Möglichkeiten die Eltern einzubinden.

Umsetzungsbeispiele

„Kidical Mass“

In Wien wird die Kidical Mass organisiert, bei der eine Gruppe von Kindern und Eltern gemeinsam geschützt durch die Polizei durch die Stadt fährt, um darauf aufmerksam zu machen, dass sichere Infrastruktur fehlt, damit mehr Kinder ihre täglichen Wege mit dem Fahrrad erledigen können.



AnsprechpartnerIn:

Radlobby

E-Mail: wien@radlobby.at

oder kontakt@kidicalmass.at

Tel: 01 919 50 19



<http://www.kidicalmass.at/>

„Sicher bewegt“ in der Gemeinde Munderfing

Die Gemeinde Munderfing in Oberösterreich fördert Alltagsbewegung von Volksschulkindern. Die Gemeinde, die Volksschule, der Elternverein und engagierte BürgerInnen erarbeiten sicher begehbbare Schulwege. An den eigens gekennzeichneten Elternhaltestellen treffen sich die Kinder, um gemeinsam zur Schule zu gehen. Gefördert wird das Projekt unter anderem durch den Fonds Gesundes Österreich (FGÖ).



AnsprechpartnerIn:

Volksschule Munderfing

Fr. Elfriede Stadlinger

E-Mail: s404321@schule-ooe.at

Tel: 07744 62 25



<https://www.munderfing.at/kundenservice/verkehr-und-mobilitaet/fussgaenger/sicher-bewegt/>

Aufwand



Der Aufwand für die Gemeinde ist überschaubar sofern Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, Vereine, etc. bereits vorhanden sind. Wichtig ist eine Person für die Koordination vorzusehen, um qualitätsvolle Kooperationen entstehen lassen zu können.



Involvierte AkteurInnen

- GemeindervertreterInnen
- ExpertInnen für aktive Mobilität
- PädagogInnen/ LehrerInnen
- Exekutive
- Eltern



Maßnahme

ERRICHTUNG VON TEMPORÄREN SPIELSTRASSEN

Beschreibung

Für temporäre Spielstraßen werden Straßenzüge in der Gemeinde für den motorisierten Verkehr gesperrt und zum Spielen für Kinder freigegeben. Neben den verkehrsorganisatorischen Maßnahmen erfordert eine temporäre Spielstraße die Einrichtung von Spielestationen, die in Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen erarbeitet werden können. Zusätzlich können Stände mit Information über die Vorteile aktiver Mobilität errichtet und „Fahrradprobierstationen“ angeboten werden. Die Durchführung der Spielstraße soll Eventcharakter haben und über Kindergärten und Schulen hinaus in der Gemeinde beworben werden. Über die durchgeführten Aktivitäten in der Spielstraße selbst soll aktiv in den lokalen Medien berichtet werden.

Umsetzungsbeispiele

„Transformation-StraßenPARK-FairSpace“

Unter dem Titel „Transformation-StraßenPARK – FairSpace“ unterstützt der Verein Walk Space Gemeinden bei der Umgestaltung von Straßenräume in Orte der Begegnung in Kooperation mit Kommunen und gegebenenfalls lokalen KooperationspartnerInnen (wie z.B. Kaufmannschaft, Schulen).

„Wien“

In Wien werden ausgewählte Straßenabschnitte regelmäßig für den motorisierten Verkehr gesperrt und Kinder zum Spielen zur Verfügung gestellt. Dabei werden einen Nachmittag lang Aktivitäten wie Basteln, Turnen, Radfahren oder Ballspielen im gesperrten Straßenraum ermöglicht. BetreuerInnen sorgen für einen sicheren Rahmen und animieren Kinder durch Spielmaterialien zum Mitmachen.



AnsprechpartnerIn:

MA 13 Bildung und Jugend

E-Mail: jugend@ma13.wien.gv.at

Tel: 01 4000 84 329



<https://www.walk-space.at/index.php/bewusstsein/strassenpark>



<https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/spielstrasse.html>

Aufwand

<p> Kosten Bei Kooperationen können die Kosten niedrig gehalten werden</p>	<p> Zeitlicher Horizont zwei bis sechs Monate</p>
<p> Personalaufwand eine Ansprechperson für Umsetzung vorsehen ca. 1 Stunde/Woche</p>	<p> Involvierte AkteurInnen</p> <ul style="list-style-type: none">  Gemeinde  Kindergärten/ Schule  Experten aktive Mob.  Exekutive



Maßnahme

TESTSTATION FÜR LASTENFAHRRÄDER & FAHRRADFLOHMARKT INKL. FAHRRADSERVICE

Beschreibung

Ein von der Gemeinde organisiertes Event mit einer Teststation für Lastenfahrräder und einem Fahrradflohmkt sollte an einem zentralen Ort in der Gemeinde stattfinden und Privatpersonen aber auch lokalen HändlerInnen die Möglichkeit bieten, Fahrräder und Zubehör zu verkaufen. Idealerweise ist auch einE FahrradmechanikerIn vor Ort, die ggf. anfallende Reparaturen direkt vornehmen kann. Im Idealfall findet ein zusätzliches Rahmenprogramm statt, das auf die Vorteile aktiver Mobilität hinweist und BesucherInnen zum Radfahren animiert. Durch die Organisation einer Teststation können Jungfamilien verschiedene Modelle von Lastenrädern und Fahrradanhängern für den Kindertransport ausprobieren. Gleichzeitig werden Jungfamilien dabei unterstützt günstige Fahrräder zu erwerben.

Umsetzungsbeispiele

„Gemeinde Mattersburg“

In der burgenländischen Gemeinde Mattersburg wurde und wird im Rahmen des Projekts KlimaEntLaster ein Lastenrad-Sharingsystem aufgebaut und die Möglichkeit geboten Lastenräder zu testen.



AnsprechpartnerIn:

Energy Changes Projektentwicklung GmbH
Fr. Claudia Leichtfried
E-Mail: claudia.leichtfried@energy-changes.com
Tel: 0262 662 33 216



www.klimaentlaster.at

„Mödlinger Fahrradbörse“

Die Mödlinger Fahrradbörse wird jedes Jahr zu Frühlingsbeginn abgehalten. Privatpersonen können dort gebrauchte Fahrräder kaufen oder bis zu drei Fahrräder verkaufen. 10 Prozent des Verkaufspreises werden an ein Sozialprojekt gespendet.



AnsprechpartnerIn:

Hr. Gerhard Metz
E-Mail: gerhard.h.metz@gmail.com
Tel: 0664 2107 054



<https://www.moedling.at/12-Moedlinger-Fahrradbörse>

Aufwand



Kosten

ca. € 700 (Gebrauchsabgabe, Werbung z.B. Plakate, Flyer; Heurigentische, Baugitter, Radständer) exkl. Personalkosten für Organisation oder z.B. RadmechanikerInnen



Zeitlicher Horizont

bis eine Fahrradbörse von der Bevölkerung gut angenommen wird, kann es einige Jahre dauern



Involvierte AkteurInnen

- Gemeinde
- Privatpersonen
- Handelstreibende
- Vereine



Personalaufwand

am Tag der Fahrradbörse fürs erste Event ca. 5 Personen; wenn Fahrradbörse gut angenommen ca. 10-15 Personen



Maßnahme

GEWINNSPIELAKTIONEN

Beschreibung

Gewinnspielaktionen sind zielorientierte Motivationskampagnen, die Bewusstsein für eine Verhaltensänderung schaffen sollen. Im Bereich aktiver Mobilität sind diese Kampagnen vor allem geprägt durch „Mitmachaktionen“. Dies erfolgt zumeist in Form spielerischer Wettkämpfe oder Gewinnspiele, in dem zu Fuß gehen oder Rad fahren belohnt wird. Dies kann beispielsweise durch einen Spielepass erfolgen, der von beteiligten Einrichtungen in der Gemeinde abgestempelt wird. Gemeinden können auch auf bestehende überregionale Angebote zurückgreifen und diese aktiv bewerben und unterstützen. Oft werden über diese Aktionen zusätzlich Informationen über die Vorteile aktiver Mobilität transportiert (z.B. Gesundheits- oder Umweltaspekte).

Umsetzungsbeispiele

„40 Tage ohne Elterntaxi“

„40 Tage ohne Elterntaxi“ war im Jahr 2016 eine Kampagne in Velden, bei der Kinder auf einem Mitmachkalender in Form eines Baums die Blätter entsprechend dem genutzten Verkehrsmittel in die Schule färbig anmalten (grün: zu Fuß, mit dem öffentlichen Verkehr, Rad oder Roller; gelb: mit dem „Elterntaxi“, wenn jemand mitgenommen wurde; rot: alleine mit dem Elterntaxi).

AnsprechpartnerIn:

Klimabündnis
Hr. Christian Finger (Klimabündnis)
E-Mail: christian.finger@klimabuendnis.at
Tel: 0699 1226 0601

 <https://mobilitaetsprojekte.vcoe.at/40-tage-ohne-elterntaxi>

„RADL PASS - Region Thayaland“

In der Region Thayaland wurde von 2014 bis 2019 ein Gewinnspiel organisiert, bei dem alle, die das Fahrrad beispielsweise zum Einkaufen oder für den Arztbesuch benutzen, einen Stempel im „RADL PASS“ bekommen, der zur Teilnahme an einem Gewinnspiel berechtigt. Teilnehmende Einrichtungen wurde mit einem Aufkleber sichtbar gemacht bzw. in einer Liste auf der Homepage angeführt. Die Gewinne wurde gesponsert, die Gewinnziehung erfolgte im Rahmen

AnsprechpartnerIn:

Zukunftsraum Thayaland
Fr. Beate Grün
E-Mail: office@thayaland.at
Tel: 0664 2326 170

 <http://www.thayaland.at/radl-pass/>

Aufwand

 **Kosten** Personalkosten, Layout und Druckkosten, Werbungskosten, Kosten für Abschlussveranstaltung. Für Preise sollten Sponsoren (lokalen Betriebe) gefunden werden.

 **Involvierte AkteurInnen**

-  Gemeinde
-  Handelstreibende
-  Sponsoren für Gewinnspiel

 **Personalaufwand** für Organisation und Koordination eine Person sowie Radbeauftragte der Gemeinden





Maßnahme

MOBILITÄTSBEAUFTRAGTE(R)

Beschreibung

Durch die Ernennung einer bzw. eines Mobilitätsbeauftragten in der Gemeinde kann sichergestellt werden, dass die Mobilitätsbedürfnisse aller VerkehrsteilnehmerInnen bei der Planung gleichermaßen berücksichtigt werden. Mobilitätsbeauftragte sind speziell zu den Themen Mobilitätsmanagement und Mobilitätspolitik geschulte Personen, die auch über die großräumigen Zusammenhänge zwischen Mobilität, Siedlungsstruktur, Bewegung und Umweltauswirkungen Kenntnis besitzen. Sie agieren außerdem als WissensvermittlerInnen für EntscheidungsträgerInnen, um innerhalb der Gemeinde günstige Rahmenbedingungen für aktive Mobilität und die Bedürfnisse von Jungfamilien zu schaffen und die allgemeine Akzeptanz zu stärken.

Umsetzungsbeispiele

Radfahrbeauftragte(R) Gemeinde Braunau

Die Gemeinde Braunau hat seit 2019 einen Radfahrbeauftragten, der sich einerseits darum kümmert, dass im Verkehrsausschuss die Bedürfnisse der RadfahrerInnen mitberücksichtigt werden. Gleichzeitig ist er Ansprechperson für alle Sorgen und Wünsche der BürgerInnen rund ums alltägliche Radfahren in Braunau.



AnsprechpartnerIn:

Hr. Markus Dutzler

Sprechstunde Freitag 8:00-9:00

Tel: 07722 80 80



https://www.braunau.at/Neuer_Radfahrbeauftragter_fuer_unsere_Stadt

Aufwand

Damit Mobilitätsbeauftragte in der Gemeinde auch tatsächlich etwas bewegen können ist

- 1) eine engagierte Person einzusetzen,
- 2) die politische Unterstützung der Bürgermeisterin bzw. des Bürgermeisters notwendig,
- 3) dem Mobilitätsbeauftragten ein Budget zur Verfügung zu stellen, um Aktionen durchführen zu können,
- 4) eine Vernetzung mit den umliegenden Gemeinden bzw. Mobilitätsbeauftragten sinnvoll und notwendig.



**Involvierte
AkteurInnen**

► GemeindevertreterInnen



Maßnahme

BETEILIGUNG VON JUNGFAMILIEN IM PLANUNGSPROZESS

Beschreibung

Die Einbindung von Jungfamilien bzw. werdender Eltern in Planungs-/Gestaltungsprozesse ermöglichen es, die Bedürfnisse von Jungfamilien frühzeitig zu berücksichtigen. Somit werden Prozesse und Strukturen geschaffen, welche dazu führen, dass durch die Umsetzung von Planungsergebnissen die Attraktivität der Gemeinde für Jungfamilien positiv beeinflusst wird.

Umsetzungsbeispiele

„Familienfreundliche Gemeinde“

Die Marktgemeinde Krieglach hat sich im Zuge des Audits „Familienfreundliche Gemeinde“ dazu verpflichtet, in einem Zeitraum von drei Jahren in Form eines Beteiligungsprozesses Vorschläge zu erarbeiten, wie die Familienfreundlichkeit weiter verbessert werden kann.



AnsprechpartnerIn:

Fr. Bürgermeisterin Regina Schrittwieser
E-Mail: bgm.schrittwieser@krieglach.gv.at
Tel: 0664 1146 385



<http://www.krieglach.at/audit-familienfreundlichegemeinde-und-kinderfreundliche-gemeinde/>

Aufwand



Sich als „familienfreundliche Gemeinde“



zertifizieren zu lassen ist mit einem längeren Prozess verbunden (ca. 3 Jahre).



BürgerInnen an der Verkehrspolitik

teilhaben zu lassen, kann hingegen unbürokratisch durchgeführt werden. Wichtig ist die Anliegen der BürgerInnen ernst zu nehmen und Partizipationsverfahren nicht nur formal einzuführen, ohne die Wünsche bzw. Meinungen der BürgerInnen in der Umsetzung zu berücksichtigen.



Involvierte

➤ Gemeinde

AkteurInnen

➤ BürgerInnen/ Jungfamilien

➤ ModeratorIn für Partizipationsprozess



Maßnahme

VERKEHRSKONZEPT „AKTIVE MOBILITÄT“

Beschreibung

Die Entwicklung eines Verkehrskonzeptes zum Thema „Aktive Mobilität“ oder eine Schwerpunktsetzung auf aktive Mobilität innerhalb eines Verkehrskonzeptes einer Gemeinde ist ein wesentlicher Schritt, um Ziele und Maßnahmen diesbezüglich zu formulieren. GemeindevertreterInnen erhalten so einen Leitfaden und ein Argumentarium, um langfristig aktive Mobilität in den Fokus der Verkehrsplanung zur rücken.

Umsetzungsbeispiele

„Verkehrskonzept der Gemeinde Hollabrunn“

Die Gemeinde Hollabrunn hat ein Verkehrskonzept ausgearbeitet, bei dem der Fokus auf mehr Radverkehr, langsameren KFZ-Verkehr, attraktive Fußwege und ein Stadtwachstum mit nachhaltiger Mobilität gelegt wird.

 https://www.hollabrunn.gv.at/gemeinden/user/31022_17/dokumente/verk_Verkehrskonzept2016.pdf

„STEP 2025 der Stadt Wien“

Die Stadt Wien setzt sich im Step 2025 zum Ziel, die Bedingungen für den Fuß- und Radverkehr und somit für die aktive Mobilität zu verbessern.

 <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008390b.pdf>

Aufwand

Um den Anteil am Gehen und Radfahren zu fördern, braucht es:



Involvierte ➤ Gemeinde

AkteurInnen ➤ VerkehrsplanerInnen

- einen kontinuierlichen Prozess
 - ➔ aktive Mobilität zu fördern braucht Zeit
- Strategien und SMART-Ziele (smart = spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert)
- klare Zuständigkeiten (eine hauptverantwortliche Person/Gemeinde) und ein Budget
- regelmäßige und vielfältige Arten von Bewusstseinsbildung
- eine Einbeziehung der Bevölkerung
- vorausschauende Raumplanung für innerörtliche Verbindungswege
- Vernetzung mit den umliegenden Gemeinden



Checkliste -Relevante Aspekte für die Umsetzung und Evaluierung-

Umsetzung

- Zieldefinition
- Voraussetzungen prüfen
- Maßnahmen auswählen
- Chancen-Risiken / Nutzen-Kosten abwägen
- KooperationspartnerInnen kontaktieren
- Zeitplan/ Prioritäten aufstellen
- Kommunikationsstrategie aufstellen
- Relevante Interessensgruppen informieren
- Partizipation anbieten
- Evaluierung beginnen (Vorher-Zustand)
- Ausarbeitung
- Dokumentation
- Evaluierung beenden (Nachher-Zustand)
- Etc.

Evaluierung Vorher/Nachher

Wann?

- Vor der Umsetzung
- Nach der Umsetzung

Wie?

- Statistische Daten
- Zählung
- Befragung
- Interviews
- Etc.

Welche Themen?

- Mobilitätsverhalten
- Verkäufe/ Umsätze
- Anzahl beteiligter Jungfamilien
- Umsetzungsprozess
- Etc.

Mit wem?

- Jungfamilien
- KooperationspartnerInnen



FÖRDERUNGEN

Klimaaktiv

Radverkehrsmaßnahmen wie beispielsweise Falträder, Fahrradanhänger, Fahrradbeauftragte und Bewusstseinsbildung für den Radverkehr werden je nach Förderbonus mit bis zu 50 % (Gebietskörperschaften) gefördert. Kostenlose Beratung für Gemeinden unter

www.klimaaktivmobil.at/gemeinden

Klima- und Energiefond

Förderungsmittel für Mobilitätsmanagementmaßnahmen im Rahmen des Programms für ländliche Entwicklung (LE 14-20). Gefördert werden unter anderem klimafreundliche Mobilitätslösungen, die zur Forcierung des Rad- und Fußgängerverkehrs beitragen, wie z.B. Radwege, Radabstellanlagen in Kombination mit Radwegen.

<https://www.umweltfoerderung.at/betriebe/mobilitaetsmanagement/navigator/mobilitaetsmanagement-1/mobilitaetsmanagement-1.html>

Klima- und Energiemodellregion

Der Klima- und Energiefonds bietet rund 111 verschiedene Förderprogramme an. Unter anderem auch die Möglichkeit, Klimaenergiemodellregion zu werden.

<https://www.klimaundenergiemodellregionen.at/werden-auch-sie-klima-und-energie-modellregion/>

Fond Gesundes Österreich

Aktive Mobilität zu fördern, bedeutet auch einen Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung zu leisten und zu einem intakten Gemeindeleben beizutragen. Maßnahmen im Mobilitätsbereich sind daher auch mitunter förderbar im Gesundheitsbereich. Der Fond Gesundes Österreich bietet unter dem Thema „Kommunales Setting – Soziale Unterstützung, Teilhabe und Zusammenhalt in Nachbarschaften“ Fördermöglichkeiten.

Österreichische Energieagentur

Eine Förderdatenbank zu den Themen Energie, Mobilität und Forschung, in welcher speziell nach Förderungen für Gemeinden gefiltert werden kann, findet sich auf der Homepage der Österreichischen Energieagentur.

<https://www.energyagency.at/fakten-service/foerderungen/oesterreichweit.html>

Kommunal Kredit Public Consulting

Förderungen zu den Themen Mobilität und Energie werden aufgelistet und Kontaktpersonen genannt.

<https://www.umweltfoerderung.at/alle-foerderungen.html>

Cargobike.jetzt

Auf dieser Seite findet sich ein Überblick über Fördermöglichkeiten von Lastenrädern in Österreich. Die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten sind nach Bundesländern geordnet.

<https://www.cargobike.jetzt/tips/cargobike-kaufpraemien/>

SCHIG mbH

Im Rahmen der Programme „Mikro-ÖV“ und „Intermodale Schnittstelle Radverkehr“ werden Projekte gefördert, die die Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung auf der ersten und letzten Meile ihrer täglichen Wege unterstützen.



FÖRDERUNGEN

Regionalmanagements

Regionalmanagements gibt es in einigen Bundesländern in Österreich. Sie sind Zusammenschlüsse auf regionaler Ebene, die unter anderem zielgerichtet eine Zusammenarbeit der Regionen mit Land, Bund und EU in Bezug auf Raum- und Regionalentwicklung unterstützen. Die Regionalmanagement informieren über Fördermöglichkeiten von Projekten (z.B. LEADER) und begleiten diese. Eine Übersicht über die Regionalmanagementvereine sind zu finden unter:

Tirol

<https://www.rm-tirol.at/>

Oberösterreich

<https://www.rmooe.at/>

Niederösterreich

<https://www.noeregional.at/>

Burgenland

<https://www.rmb.at/>

Steiermark

<https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/ziel/142544095/DE/>

Kärnten

<https://rm-kaernten.at/>

Salzburg Pingau

<https://www.regpi.at/ueber-uns/>

Salzburg Pongau

<https://www.pongau.org/>

Salzburg Stadt & Umland

<https://www.rvs-salzburg.at/%C3%BCber-uns/>

LEADER

LEADER ist eine Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union. Ist die Gemeinde Teil einer LEADER Region, passt die Maßnahme zur lokalen Entwicklungsstrategie und wird von der Lokale Aktionsgruppe befürwortet, können Förderungen beantragt werden. Der folgende Link gibt eine Übersicht zu den LEADER Regionen in Österreich:

<https://www.zukunftstraumland.at/seiten/15>

NÖ Förderberatung

Kompakte Zusammenfassung von Fördermöglichkeiten für klimarelevante Projekte in Niederösterreich:

<https://www.umweltgemeinde.at/foerderberatung>

NAFES - Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Einkaufs in Stadtzentren

Nafes unterstützt Gemeinden unter anderem bei Marketingmaßnahmen. So wurde auch die Aktion In Mödling „Einkaufen in der VELO-CITY“ von Nafes und eine Attraktivierung der Fußgängerzone in Holabrunn gefördert .

<https://www.nafes.at/projekte/marketingmassnahmen>

Land Oberösterreich – Förderungen zur Mobilität

Das Land Oberösterreich fördert Projekte zum Mikro-ÖV (bedarfsorientierter ÖV), Verbesserung des Standards von Bushaltestellen, Radabstellanlagen und Verkehrssicherheitsmaßnahmen.

<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/12849.htm>



FÖRDERUNGEN

Land Kärnten: Förderungen von Kleinprojekten zu Ort- und Regionalentwicklung

Unterstützung von Projekten und Vorhaben, bei denen Ehrenamtlichkeit und Eigeninitiative der Bevölkerung im Vordergrund stehen und der Gemeinschaft vor Ort dienen. Unter anderem zu den Themen Dorf- und Stadterneuerung wie z.B. die Gestaltung des öffentlichen Raumes, Verkehrsberuhigung etc.. Antragsberechtigt sind unter anderem Gemeinden, Schulen und Vereine.

<https://www.ktn.gv.at/Verwaltung/Amt-der-Kaerntner-Landesregierung/Abteilung-10/Foerderungen>

Land Kärnten

Das Land Kärnten bietet verschiedene Fonds an, die für Mobilitätsprojekte interessant sind: den Kärntner Regionalfonds (K-RegF) für Verkehrs- und Sicherheitsinfrastruktur sowie die Offensive für See-, Berg- und Rad-Infrastruktur für bauliche und investive Maßnahmen.

<https://www.ktn.gv.at/Themen-AZ/Details?thema=130&detail=894>

Land Steiermark: Förderungen Innovativer Mobilität

Das Land Steiermark fördert Lasten- und Falträder.

<https://www.wohnbau.steiermark.at/cms/beitrag/12600583/113383975/>

Mobilitätszentrale Burgenland

Die Mobilitätszentrale Burgenland versteht sich als Anlaufstelle zu den Themen ÖV und klimaschonender Mobilität für Einzelpersonen, Schulen und Kindergärten Seniorenverbände, Betriebe, GemeindevertreterInnen, Verkehrsunternehmen und Institutionen. Ebenso ist sie Kompetenzstelle für die Abwicklung von EU-Mobilitätsprojekten. Sie ist zudem Anlaufstelle für Fördermöglichkeiten von beispielsweise E-Fahrrädern.

<https://www.b-mobil.info/>

Land Burgenland Förderung Verkehrssicherheitskampagne "Kinder sicher unterwegs"

Das Land Burgenland fördert Projekte, die Voraussetzungen für eine sichere Verkehrsteilnahme von Kindern schaffen (z.B. Pedibus, Schulweglotsen etc.)

<https://www.burgenland.at/themen/mobilitaet/verkehrsrecht-verkehrssicherheit/verkehrssicherheitskampagne-2018/verkehrssicherheitskampagne-kinder-sicher-unterwegs/>

Land Burgenland Förderung „Gemeindebusse“

Das Land Burgenland fördert Gemeindebusse, mit dem Ziel, Personengruppen, die hinsichtlich Mobilität benachteiligt sind, zu unterstützen.

<https://www.burgenland.at/themen/mobilitaet/mikro-oev-gemeindebusse/>



FÖRDERUNGEN

Land Salzburg: Förderung Gemeindeverkehrskonzepte & Förderung für überdachte Radabstellanlagen bei Bushaltestellen

Gefördert wird die Erstellung von Verkehrskonzepten auf konzeptioneller beziehungsweise strategischer Ebene. Ebenfalls werden überdachte Radabstellanlagen bei Bushaltestellen gefördert.

https://www.salzburg.gv.at/verkehr_/Seiten/f%C3%B6rderung-gemeindeverkehrsko.aspx

<https://www.salzburg.at/service-tipps/rad-foerderungen/>

Land Salzburg: Förderung von Verkehrssicherheitsprojekten

Gefördert werden Maßnahmen und Projekte zur Verbesserung der Verkehrssicherheit, Verkehrserziehung etc.

https://www.salzburg.gv.at/verkehr_/Seiten/verkehrssicherheitsfonds.aspx

Land Tirol - Förderprogramm von Projekten zur nachhaltigen Entwicklung

Schulen und Vereine können vom Land Tirol eine Förderung für Projekte zur nachhaltigen Entwicklung erhalten.

<https://www.tirol.gv.at/landesentwicklung/nachhaltigkeit/foerderprogramm/>

Land Tirol Förderungen für Mobilitätsprojekte – Tirol mobil

Das Land Tirol fördert Planungskonzepte und Projekte zu Infrastrukturmaßnahmen, Beratungen oder bewusstseinsbildenden Maßnahmen im Bereich öffentlicher Verkehr, Rad- und Fußverkehr, Verkehrssicherheit, Bewusstseinsbildung sowie Schul- und Bildungsprojekte.

https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/umwelt/klima/downloads/Falter_Foerderungen_web.pdf

Land Vorarlberg: Förderungen zu aktiver Mobilität

Das Land Vorarlberg fördert Fahrradabstellplätze, Gehsteige an Landesstraßen und die Planung und Umsetzung von Radverkehrsinfrastruktur in Gemeinden. Zudem werden Beratungen angeboten.

<https://vorarlberg.at/web/land-vorarlberg/themen?categoryIds=68608,24635>



QUELLEN

Anderl, M. et al. (2018): Klimaschutzbericht 2018. Umweltbundesamt.

Ausserer, K., Sumper E., Reindl I., Röhsner R., Risser R. (2012) GEMMA WEITER: Auswirkungen von Mobilitätsmanagement im Kindergarten auf das Mobilitätsverhalten von Eltern und Kleinkindern, Endbericht; teilfinanziertes Projekt des BMVIT im Rahmen der 3. Ausschreibung der Programmlinie ways2go des Forschungs- und Technologieprogramms iv2splus, Wien

Raser et al. (2020) D 2.1: Bericht zu Grundlagendaten der Familienmobilität, im Rahmen des Forschungsprojekts ANFANG, gefördert durch das BMK im Rahmen des Programms „Mobilität der Zukunft, 9. Ausschreibung, Wien

Thøgersen, J. und Møller, B. (2008): Breaking car use habits: The effectiveness of a free one-month travelcard. In: Transportation Jg. 35, S.329-345.

Tomschy R. et al. (2016): Österreich Unterwegs 2013/2014, S.90

WHO (2018): Noncommunicable Diseases (NCD) Country Profile Austria. Online. Abgerufen am 05.02.2019 auf: https://www.who.int/nmh/countries/2018/aut_en.pdf?ua=1

Icon abgerufen unter: <https://www.flaticon.com/authors/mynamepong>"



JETZT AKTIV WERDEN!

Nutzen Sie die Chance, in Ihrer Gemeinde
aktive Mobilität für Familien zu gestalten!

Dieses Konzept ermöglicht Ihnen, den Ist-Zustand Ihrer Gemeinde
zu analysieren und passende Maßnahmen auszuwählen,
um ein attraktives Umfeld zu schaffen, das Menschen dazu einlädt,
Ihre Gemeinde in neuer Art zu erleben.

Von klein auf. Schritt für Schritt!

